

Fröhlich und leicht verdaulich

In Russland werden Science Slams immer populärer

Julia Shevelkina



„Die Beziehungen der Mikroben zum Menschen lassen sich mit festen Partnerschaften der 1990er Jahre vergleichen.“

Der Mikrobiologe Andrej Schestakow steht aus freien Stücken mit einem Mikrofon in der Hand auf der Bühne eines Nachtclubs. Der Raum ist voller Menschen, die mit Wissenschaft nichts am Hut haben, und er hat ganze zehn Minuten Zeit, zu erzählen, wie die Mikroflora des Menschen dessen Vorlieben und Gewohnheiten beim Essen prägt. Beim Science Slam (aus dem Engl.: Wissenschaftswettstreit) gibt es nur eine Regel: keine Fachbegriffe.

„Die Beziehungen der Mikroben zum Menschen lassen sich mit festen Partnerschaften der 1990er Jahre vergleichen“, beginnt Schestakow. Weiter ist die Rede von „eiskalten Typen“, mit denen man überhaupt nicht diskutieren kann. Gemeint sind pathogene Mikroben. Sie steuern den Organismus und werden für den Menschen mit der Zeit zu einer Art zweitem Gehirn. „Hier erhält der Satz: ‚Wo hattest du bloß wieder deine Gedanken?‘ eine völlig neue Bedeutung“, sagt der Wissenschaftler. Während das Publikum noch lacht, schenkt er sich ein Glas Kefir ein, aber keinen normalen, sondern einen Kefir für Kosmonauten.

Es geht inzwischen um Präbiotika, deren Wirkung die Werbung durchaus wahrheitsgetreu beschreibt, wie Schestakow versichert. Allerdings wurden sie nicht für ein unbeschwertes Lebensgefühl entwickelt, sondern um es Kosmonauten unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit zu ermöglichen, die Mikroflora im Darm zu regenerieren. Ins All kommen sie auch nicht als Flüssigkeit, sondern in Pulverform. An dieser Stelle zeigt der Wissenschaftler einen kleinen Glasbehälter, in dem das Kefirpulver im Kosmos aufbewahrt wird und fordert einen Zuschauer auf, das Getränk zu probieren. Während dieser trinkt, sagt Schestakow: „Amen!“ und überreicht dem Mutigen unter dem Gelächter des Publikums das Fläschchen als Geschenk.

Ein spezielles Gerät, ein sogenanntes Applausometer, registriert den Geräuschpegel nach seinem Auftritt. Für andere Teilnehmer am Wissenschaftswettstreit läuft diese Prozedur genauso ab. Sieger ist der mit dem stärksten Applaus. Er kehrt mit Boxhandschuhen nach Hause zurück; so auch unser Held Andrej Sche-

stakow, der Sieger des zweiten Moskauer Slams 2014.

Die Idee des Science Slam kam aus Deutschland nach Russland. Der Darmstädter Psychologe Alex Dreppac war der Erste, der dieses Format einsetzte. Er kam vom Poetry Slam und übernahm die Form der Präsentation für einen eigenen wissenschaftlichen Vortrag, den er 2006 hielt. Die Idee wurde sehr schnell populär. Einer der Ersten, die diese Idee aufgriffen, war der wissenschaftliche Mitarbeiter im Bundestag Gregor Büning, der ihr eine eigene Richtung gab. Mit Unterstützung seiner Agentur Policult, die Kultur- und Wissenschaftsveranstaltungen organisiert, fanden in Deutschland innerhalb von zwei Jahren über 100 unterhaltsame wissenschaftliche Vorträge und Konferenzen für junge Führungskräfte statt.

Auf einer dieser Konferenzen lernte Büning den Chefredakteur der Petersburger Inter-

dann 500, später 700. Als den Organisatoren klar wurde, dass sich ihre Idee so großer Beliebtheit erfreut, beschlossen sie, das Petersburger Projekt auch dem Publikum anderer Städte zugänglich zu machen. So zog der Slam nach Moskau, später auch in andere russische Städte wie Tjumen, Samara, Jekaterinenburg und Stawropol.

„Unser Publikum, das sind hauptsächlich junge Leute, Studenten, wissenschaftliche Mitarbeiter und IT-Fachleute“, erzählt Solowjow. Als Redner werden ihm zufolge Personen ausgewählt, die an die eigene wissenschaftliche Arbeit glauben und in der Lage sind, klar und verständlich darzulegen, warum die Menschen diese Arbeit brauchen. Um auf die Bühne von Science Slam zu kommen, müssen die jungen Wissenschaftler einen Fragebogen mit persönlichen Angaben ausfüllen, ihre Forschungsarbeit thesenhaft beschreiben und sich in einem Gespräch vorstellen. Damit wollen



netzzeitung „Bumaga“ (paperpaper.ru) kennen. Wie Nikita Solowjow, Direktor für Sonderprojekte der Internetzeitung, erzählt, trug sich Büning schon lange mit dem Gedanken, Wissenschaftswettstreite in Russland zu organisieren, und so entschied die Redaktion, ihn dabei zu unterstützen. Russlands erster Slam fand 2012 in St. Petersburg statt.

Publikum und Redner

Innerhalb eines Jahres gelang es der Redaktion von „Bumaga“, vier wissenschaftliche Wettstreite auf die Beine zu stellen, und Solowjow zufolge war der Saal immer proppenvoll: Erst kamen 300 Menschen,

sich die Organisatoren ein Bild von den rhetorischen Qualitäten eines potenziellen Teilnehmers machen.

„In der Provinz müssen wir den Wissenschaftlern immer noch erklären, warum wir einen Auftritt in einer Bar organisieren“, sagt Solowjow. „Außerdem ist es z. B. in Samara schwieriger einen Saal zu füllen als in Moskau.“ Eben aus diesem Grund hat die Redaktion von „Bumaga“ Büning in der ersten Zeit auch unterstützt. Später nahm er an Rundtischgesprächen für Organisatoren von Science Slam-Veranstaltungen in ganz Russland teil, wo er mit Rat und Tat zur Seite stand und dabei behilflich war, wis-

„In der Provinz müssen wir den Wissenschaftlern immer noch erklären, warum wir einen Auftritt in einer Bar organisieren.“

сenschaftliche Wettstreite in der Provinz zu organisieren.

Mit Bünings Unterstützung wurde auch ein deutsch-russischer Science Slam auf die Beine gestellt. Die ersten Wettkämpfe fanden im Oktober 2011 in Hannover statt. Hier trafen vier Wissenschaftler aus Deutschland und drei aus Russland aufeinander. Die Teilnehmer traten jeweils in ihrer Muttersprache an, weshalb es auch zwei Sieger gab. Im Jahr darauf traten sie als Gäste bei dem Wettstreit auf, der im Gegenzug in Moskau stattfand. „Im Unterschied zum traditionellen Slam steht für uns nicht der Wettbewerb, sondern der Austausch von Erfahrungen und Kontakten im Vordergrund“, meint Sandra Holst, Koordinatorin des Science Slam und Mitarbeiterin des Deutsch-Russischen Forums.

jejewa, stellte das Verhältnis zwischen Non-Profit-Organisationen und staatlichen Stellen in Russland und Frankreich mit einem getanzten Vortrag dar. Im ersten Fall zerrten die Tanzpartner die Referentin von einer Stelle zur anderen und verdeutlichten damit, dass der Staat die Situation kontrollieren und gesellschaftlichen Organisationen keinen Handlungsspielraum gewähren will. Im zweiten Fall war der Tanz harmonisch und gut abgestimmt.

Ein populäres Format

In Russland gibt es inzwischen in Anlehnung an Science Slams auch noch andere ähnliche Projekte, wie die wissenschaftlichen Wettkämpfe des Polytechnischen Museums Moskau und Begegnungen von Wissenschaftlern in einer wissenschaftlichen Vorlesungsreihe mit TEDx. Im ersten Fall haben die Organisatoren die Regeln der wissenschaftlichen Auseinandersetzungen ein wenig abgeändert: Der Slam des Polytechnischen Museums findet im Freien statt und PowerPoint-Präsentationen während des Vortrages sind nicht erlaubt. „Das ist die abgedroschenste Form für wissenschaftliche Vorträge“, so die Meinung der Organisatoren. Auf der Internetseite des Museums gibt es sogar eine Umfrage, in der man über für die angenehmste Vortragsform abstimmen kann.

Die letzten TEDx-Vorlesungen fanden im Juli statt. Auf dem Programm standen Vorträge über Roboter, Philosophie und systemorientiertes Denken. Aber es passierte das, wofür wissenschaftliche Wettstreite oft kritisiert werden: In einigen Fällen ging es mehr um persönliche, einfache Geschichten als um Wissenschaft. Anstatt, wie versprochen, über evolutionäre Veränderungen in der Rolle der Frau sprach Maria Staschenko, Spezialistin für die humanitäre Revolution in Geschäftsprozessen, darüber, wie schwer sie es am Institut und in den ersten Jahren an ihrem Arbeitsplatz hatte. Und der Initiator eines sozialen Projekts für die gesellschaftliche Integration von Ausländern, Andrew Grenfell, erzählte, wie er angefangen hat Wodka zu trinken, um die Russen zu verstehen. Dabei war die These seiner Forschung wesentlich interessanter: „Wenn du Fremde verstehen willst, verlass deine bequeme Ecke, such dir Gleichgesinnte und geh in die Ferne.“

Ihren Worten zufolge gibt es für die Teilnahme an den Wettkämpfen ganz unterschiedliche Motive. „Viele junge Wissenschaftler aus Russland haben in den Studentengruppen des „Klubs der Fröhlichen und Einfallsreichen“ Erfahrungen bei öffentlichen Auftritten gesammelt und sind daher sehr an einer kreativen Form interessiert, um ihre Forschungsergebnisse präsentieren zu können“, sagt Sandra Holst. Der Mathematiker Owik Nagapetjan, Sieger des ersten Slams von russischer Seite, erzählte z. B., wie man einem Mädchen mit Hilfe der Relativitätstheorie innerhalb von fünf Minuten den Kopf verdrehen kann. Und die Siegerin von 2012, Irina Matw-



Клуб веселых и доходчивых «Научные бои» в России становятся все более популярными

Юлия Шевёлкина

Микробиолог Андрей Шестаков оказался на сцене ночного клуба с микрофоном в руках по своей воле. Зал битком набит людьми, далекими от науки, и всего за 10 минут ему предстоит рассказать, как микрофлора человека формирует предпочтения в еде и привычки. В проекте Science Slam (англ. «битва ученых») есть только одно правило: никаких терминов.

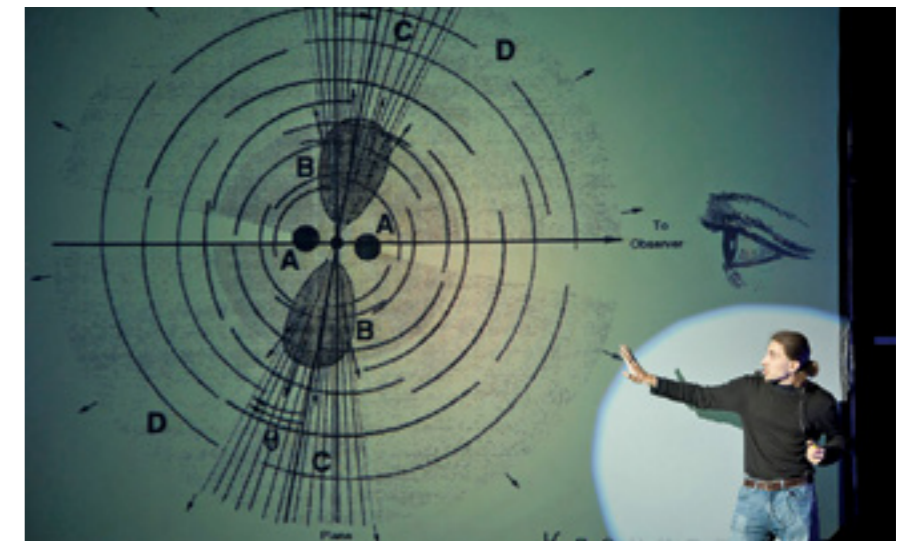
«Отношения микробов с человеком похожи на серьезные партнерские отношения 1990-х годов», – начинает Шестаков. Дальше речь пойдет про «отмороженных парней», с которыми нельзя договориться, – это патогенные микробы. Они управляют организмом и постепенно становятся для человека чем-то вроде второго мозга. «В такой ситуации фраза «Чем ты думал?» приобретает иной смысл», – говорит ученый. Пока зрители смеются, он наливает в стакан кефир – только не простой, а космический.

Речь уже заходит о пребиотиках, о свойствах которых, заверяет Шестаков, реклама не врет. Только изобретали их не для чувства легкости в животе, а для того, чтобы космонавты могли восстановить микрофлору кишечника в невесомости. И отправляли их в космос не в жидком, а в сухом виде. Тут ученый демонстрирует стеклянную баночку, в которой хранят кефирный порошок в космосе, и предлагает одному из зрителей попробовать напиток. Пока тот пьет, Шестаков произносит: «Аминь» – и под хохот зала вручает смельчаку склянку в подарок.

Специальный прибор «аплудисментометр» фиксирует уровень шума после его выступления. Ту же процедуру проходят и другие участники научной битвы. Побеждает тот, кому хлопают громче. Он и уходит домой в боксерских перчатках – как и наш герой, победитель второго московского слэма в 2014 году Андрей Шестаков.

Идея Science Slam приехала в Россию из Германии. Впервые этот формат применил психолог из Дармштадта Алекс Дрепек – он занимался поэтическим слэмом и использовал его в своем научном докладе в 2006 году. Эта идея быстро стала

популярной. Одним из первых ее поддержал и оформил в самостоятельное течение научный сотрудник бундестага Грегор Бюнинг. При поддержке его агентства по организации культурных и научных мероприятий Policult за два года в Германии состоялось более 100 научно-развлекательных докладов и конференций для молодых лидеров.



На одной из таких конференций Бюнинг познакомился с главным редактором петербургской интернет-газеты «Бумага» (paperpaper.ru). Как рассказывает Никита Соловьев, директор специальных проектов онлайн-издания, Бюнинг давно хотел организовать «научные бои» в России, и редакция решила ему в этом помочь. Первый российский слэм прошел в Санкт-Петербурге в 2012 году.

Аудитория и ораторы

За год редакция «Бумаги» успела провести четыре «научных сражения», и, по словам Соловьева, зал всегда набивался битком – сначала пришли 300, потом 500, потом 700 человек. Когда организаторы поняли, что их идея пользуется популярностью, они решили адаптировать петербургский проект для аудитории других городов. Так слэм приехал в Москву, а затем и в другие российские города – Тюмень, Самару, Екатеринбург, Ставрополь.

«
Отношения микробов с человеком похожи на серьезные партнерские отношения 1990-х годов.»

«Наша аудитория – это в основном молодежь, студенты, научные сотрудники, IT-специалисты», – рассказывает Соловьев. В качестве ораторов, по его словам, выбирают тех, кто верит в свое исследование и может четко сформулировать, зачем оно нужно людям. Чтобы попасть на сцену Science Slam, молодые ученые заполняют анкету с личными данными,

По ее словам, мотивация для участия в битве у всех разная. «Многие начинающие ученые из России приобрели опыт публичных выступлений в студенческих командах КВН (Клуб веселых и находчивых), поэтому им интересно найти креативный способ представить свое исследование», – рассказывает Хольст. Так, победитель первого слэма с российской стороны математик Овик Нагапетян рассказал, как с помощью теории вероятности соблазнить девушку за пять минут. А победитель 2012 года Ирина Матвеева станцевала свой доклад об отношениях НКО с государством в России и Франции. В первом случае партнеры по танцу перетаскивали докладчицу с места на место, показывая, что государство стремится контролировать ситуацию и не дает общественным организациям действовать. Во втором танец был гармоничным и слаженным.

Популярный формат

В России уже появились аналоги проекта Science Slam – это «Научные бои» Политехнического музея Москвы и встречи ученых в научном лектории TEDx. В первом случае организаторы немного изменили правила научных боев: Slam Политеха проходит под открытым небом, и на выступлении нельзя использовать презентацию Power Point. «Это самый избитый прием научных докладов», – считают организаторы. На сайте музея даже висит опрос, в котором можно выбрать наиболее удобный способ доклада.

Последние чтения в лектории TEDx прошли в июле. В программе значились доклады о роботах, философии, системном мышлении. Но случилось то, за что научные бои часто критикуют: в некоторых докладах личных, простых историй было больше, чем науки. И вместо обещанных эволюционных изменений в роли женщины специалист по гуманитарной революции бизнес-процессов Мария Сташенко рассказала о том, как трудно ей было в институте и на работе на первых порах. А основатель социального проекта по интеграции иностранцев в общество Эндру Гренфелл поделился анекдотом о том, как начал пить водку, чтобы понимать русских. Хотя тезис его исследования был гораздо интереснее: «Хочешь понять чужака? Выйди за рамки зоны комфорта, найди своих и уйди».

тезисно описывают свое исследование и проходят собеседование. Цель организаторов – оценить ораторские качества потенциального участника.

«В регионах ученым пока нужно объяснять, зачем мы проводим выступление в баре, – рассказывает Соловьев. – Кроме того, в Самаре, например, сложнее собрать полный зал, чем в Москве». Именно поэтому редакции «Бумаги» на первых порах помогал Бюнинг. Позже он участвовал в круглом столе для организаторов Science Slam со всей России, где консультировал и помогал запустить «научные сражения» в регионах.

При поддержке Бюнинга был реализован и немецко-российский Science Slam. Первые «сражения» прошли в Ганновере в октябре 2011 года. Там встретились четверо ученых из Германии и трое из России. Участники соревновались на родном языке, поэтому и победителей было двое. На следующий год они в качестве гостей выступили на ответном сражении в Москве. «В отличие от традиционного слэма, для нас важнее не соревнование, а обмен опытом и контактами», – считает координатор Science Slam, сотрудник российско-немецкого форума Сандра Хольст.



В регионах ученым пока нужно объяснять, зачем мы проводим выступление в баре.

ФОТО: АЛЕКСАНДР ПАЛАЕВ

Германия так близко



от **99,-** евро*

* в одну сторону, в определенные дни, включая все налоги, сборы и наценки

Прямые рейсы из аэропорта Москва Домодедово, каждые Чт & Вс в Бремен и Лейпциг/Галле, а также каждые Вт & Сб в Карлсруэ/Баден-Баден.

Авиакомпания Germania
Таль Авиэйшн Лтд – Генеральный Агент
по продажам в России
Садовая-Кудринская 20
Москва 123001
Тел.: +7-495-2344074 / 75
Email: germania@talaviation.ru

flygermania.de/ru

 **Germania**

НА ПРАВАХ РЕКЛАМЫ

CITY AIRPORT BREMEN

BADEN-AIRPARK*
FLUGHAFEN KARLSRUHE / BADEN-BADEN

LEIPZIG-HALLE AIRPORT
WITTENBERGPLATZ AIRPORT HUBS